Engelberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778584

Nutzungsbedingungen

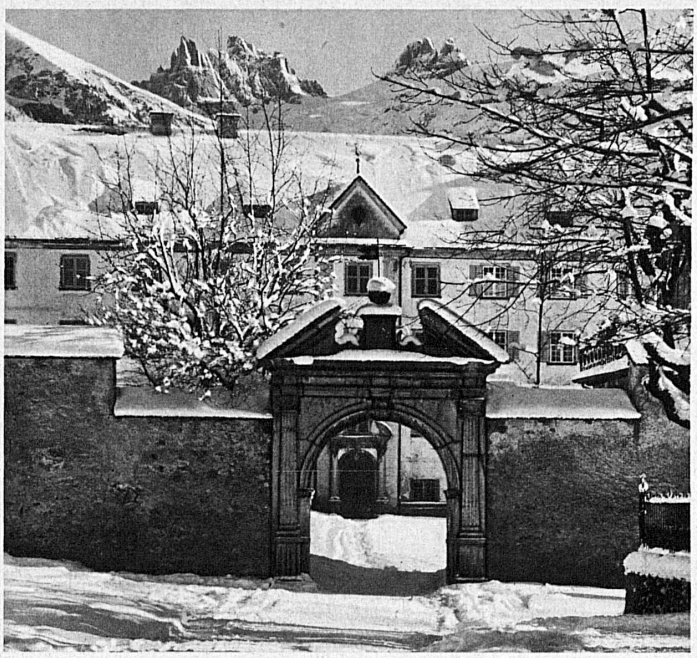
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



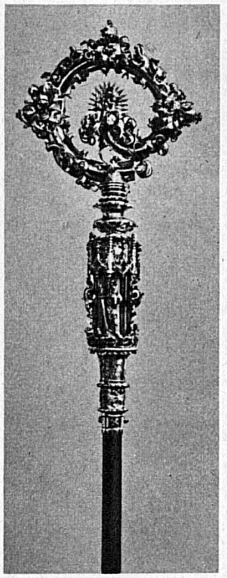
Eingang des Engelberger Klosters – L'entrée de l'abbaye bénédictine d'Engelberg

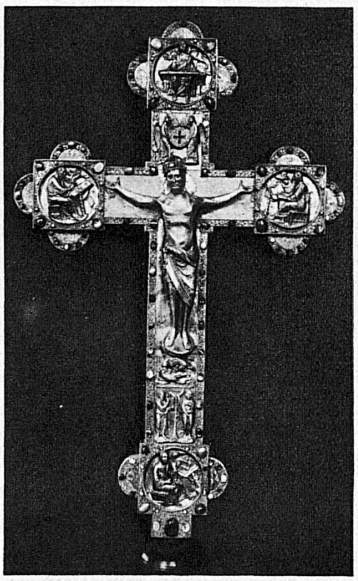
Engelberg

Vor mehr als 800 Jahren, Anno 1120, zur Zeit also, da die Kultur des Mittelalters sich im Abendland zur höchsten Blüte entfaltete, gründete Freiherr Konrad von Seldenbüren dort, wo im Tal der Unterwaldner Aa die Wege über Surenen und Jochpass sich trennen, auf dem Engiberg, ein Kloster. Die Flurbezeichnung wurde umgewandelt in den schönen Namen Engelberg.

Kurz nach der Gründung, um die Mitte des grossen zwölften Jahrhunderts, hat die Benediktinerabtei unter Abt Frowin, dem Begründer der Maler- und Schreiberschule, seine bedeutsamste Epoche erlebt. Dem Fleiss und der künstlerischen Begabung der Mönche verdanken wir herrliche Handschriften, die zum Teil heute noch in der Klosterbibliothek aufbewahrt sind. Aus der ersten Blütezeit ist

Buchillustration aus Augustins: «De Trinitate», Cod. 14 der Stiftsbibliothek, Manuskript aus den Jahren 1197/98, darstellend Augustin und drei Irrlehrer – Illustration de «De Trinitate» de St-Augustin dans le Codex 14 de la Bibliothèque, datant des années 1197/98. Représente St-Augustin et trois docteurs hérétiques





Links: Abtstab aus vergoldetem Kupfer. Mitte des 13. Jahrhunderts – A gauche: Crosse en cuivre doré. Milieu du XIIIme siècle ● Rechts: Das grosse Kruzifix aus dem 12. Jahrhundert – A droite: Le grand crucifix du XIIme siècle

Engelberger Bauer – Paysan d'Engelberg

uns auch das Kostbarste des Kirchenschatzes, das edelsteinbesetzte, spätromanische Reliquienkreuz mit seinen silbergetriebenen Reliefs und seiner feinen Filigranarbeit erhalten. Königin Agnes von Ungarn besuchte das Kloster im Jahr 1325 und verehrte ihm einen köstlich gestickten Chormantel als Geschenk. Von hohem Werte sind auch die Abtstäbe, von denen die Schatzkammer eine Reihe aus verschiedenen Stilepochen enthält.

Wie so viele Bauten des Mittelalters fiel auch das Engelberger Benediktinerkloster verheerenden Bränden zum Opfer. Die heutigen ausgedehnten Gebäulichkeiten stammen, mit Ausnahme der alten Untergeschosse des Glockenturmes, aus der Barockzeit. Wie in alter Zeit, so geht auch heute noch von der ausgezeichneten Klosterschule eine bedeutende Wirkung aus. Neben einer schönen Anzahl neuerer Kunstwerke birgt die mächtige Klosterkirche das reichste, mit 134 Registern ausgerüstete Orgelwerk der Schweiz.